

Regionale Fortbildung  
Berlin



in Kooperation mit dem

Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut  
Berlin-Brandenburg - SFBB



## **Fortbildungsangebot zum Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“**

### **4. Schulartübergreifende Tandem-/Tridem-Fachtagung**

#### **Bildungsübergänge in Kooperation gestalten**

## **Berlin Süd**

**(Bezirke: Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Neukölln,  
Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg und Treptow-Köpenick)**

**Montag, 11. November 2013**

**9.00 - 16.00 Uhr**

**FEZ-Berlin, Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Berlin**

**Straße zum FEZ 2**

**12459 Berlin**

## **Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen**

gefördert von:

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft



umgesetzt von:

Programmagentur der Stiftung SPI

## Programmablauf

08:30 - 09:00 Uhr Ankunft und Anmeldung

09:00 - 09:30 Uhr **Begrüßung**

Frau Wagnitz-Brockmüller (Regionale Fortbildung)  
Frau Hellmuth-Preß (SFBB)

### **Grußworte**

Frau Sigrid Klebba,  
Staatssekretärin für Jugend und Familie  
(Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Wissenschaft)

09:30 - 10:30 Uhr **Vortrag:**

**„Vorankommen wollen heißt, Übergänge bewältigen  
müssen - Wie Kinder und Jugendliche Bildungsübergänge  
erleben und welche Vorbereitung, Begleitung und  
Unterstützung sie brauchen.“**

Prof. Dr. Richard Münchmeier

10:30 - 11:00 Uhr Kaffeepause

11:00 - 12:30 Uhr **Moderierte Bezirksrunden**

12:30 - 13:30 Uhr Mittagspause

13:30 - 16:00 Uhr **Workshops**

16:00 Uhr Ende

**Anmeldung per Fax bis spätestens Freitag, 27. September 2013 an:**

**030 / 48481 120**

**Bitte verwenden Sie den anliegenden Faxvordruck vom SFBB.  
Bitte den Workshopwunsch auf dem Anmeldefax vermerken!**

**Achtung: Anmeldungen für diesen Termin werden ausschließlich nach  
bezirklicher Zugehörigkeit der Schule berücksichtigt!**

Bearbeitung Sabine Hellmuth-Preß  
Telefon (030) 48481-302  
Email sabine.hellmuth-press@sfbb.berlin-  
brandenburg.de

Bearbeitung Karin Wagnitz-Brockmüller  
Telefon 0172 9902464  
Email karin.wagnitz@freenet.de

## Workshop-Angebote 13.30 - 16.00 Uhr

### 1. Kooperation der Schularten am Übergang - Modellbeispiele

#### **Jean-Krämer-ISS in Kooperation mit umliegenden Grundschulen Anna-Lindh-Grundschule und Lessing Gymnasium**

In diesem moderierten Workshop stellen sich zwei Kooperationsbeispiele am Übergang Grundschule / Oberschule vor.

Systematische Übergangsgestaltung im Wechsel von der Grund- zur Oberschule.

Gymnasialschüler-Expert/-innen beantworten an Grundschulen Fragen der Schüler/-innen.

### 2. Kooperation der Schularten am Übergang - Modellbeispiele

#### **Heinz-Brandt-Oberschule und OSZ Holz-, Glastechnik und Design Hugo-Gaudig-Oberschule und OSZ Informations- und Medizintechnik**

In diesem moderierten Workshop stellen sich zwei Kooperationsbeispiele am Übergang Oberschule / Berufsschule vor.

Kooperation in der Berufsorientierung, Kooperation von Kolleg/-innengruppen, schulübergreifende Teamarbeit zu curricularen Inhalten, gemeinsame Lehrerausbildung.

Übergänge gestalten-Synergien nutzen:

Vorstellung eines Handbuchs für Schulkooperationen (u.a. Musterfahrplan).

### 3. Kooperation pädagogischer Fachkräfte am Übergang - Was kann Schulsozialarbeit leisten?

Suse Porath-Weiß, Einrichtungsleitung schulbezogene Jugendsozialarbeit,  
Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH

Wie können Bildungsübergänge durch Schulsozialarbeit gestaltet werden? Anhand von Beispielen aus der Praxis wollen wir die Rolle, verschiedene Aufgaben von Schulsozialarbeit sowie die Kooperation mit den anderen pädagogischen Fachkräften aufzeigen. Wo liegen die Schwierigkeiten? Was erweist sich als besonders förderlich? Lehrkräfte, Sozialpädagogen/-innen und Erzieher/-innen erhalten einen beispielhaften Einblick in die sozialpädagogische Arbeitspraxis an verschiedenen Übergängen. Neben einem Erfahrungsaustausch möchten wir gemeinsam Stolpersteine und Gelingensbedingungen als Grundlage für die Umsetzung im eigenen Arbeitsfeld erarbeiten.

#### **4. Wie gestalte ich Kooperation am Übergang systematisch - Instrumente und Methoden**

Dorit Grieser, Schulentwicklungs- und Organisationsberatung

Wie lassen sich Kooperationen gestalten, dass sie einvernehmlich, strukturiert und am Ergebnis orientiert sind und gleichzeitig sparsam mit Zeit und Arbeitskraft umgehen? Lehrkräfte, Sozialpädagog/-innen und Erzieher/-innen erhalten Einblick in Erfahrungen, systematisches Vorgehen und erfolgreich eingesetzte Instrumente aus dem Programm „Schulen übernehmen Verantwortung - Bildungswege der Lernenden“.

Kooperationsportfolios mit Zielsetzungen, Arbeitspaketen und Vereinbarungen sowie Schritte im Kooperationsprozess werden vorgestellt, exemplarisch erprobt und mit Blick auf eigene Vorhaben diskutiert.

#### **5. Übergänge gestalten bei Risikokindern und Jugendlichen**

Klaus Seifried, Leiter des Schulpsychologischen Beratungszentrums Tempelhof-Schöneberg

Ausgehend von den schulärztlichen Eingangsuntersuchungen und empirischen Studien werden Schülerinnen und Schüler mit Risikofaktoren im Lernen und Verhalten benannt. Verschiedene Übergänge sind zu bewältigen (Kita-Grundschule-Einschulung, JÜL-Klassenunterricht, Grundschule-Oberschule, Oberschule-Schulersatzprojekte / berufsvorbereitende Projekte) und für Risikoschüler oft besonders schwierig.

Im Workshop sollen Möglichkeiten der Prävention und Früherkennung sowie der Intervention benannt werden. Welche Aufgaben hat hierbei die einzelne Schule, Lehrkraft, Sonderpädagogin oder Erzieherin? Welche externen Beratungs- und Unterstützungssysteme stehen zur Verfügung? Wie können unterschiedliche Hilfen im Bereich der Schule, der Jugendhilfe oder der Kinder- und Jugendpsychiatrie effektiv aufeinander abgestimmt werden? Welche Modelle sind in Berlin erfolgreich?

#### **6. Gefährliche Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen an den Übergängen erkennen und beeinflussen**

Christine Spies, Lehrerin, Dozentin, Trainerin für Gewaltprävention, Autorin

Durch die Vielzahl der geforderten Entwicklungsaufgaben und Anpassungsleistungen können schulische Übergänge für die Betroffenen kritische Lebensereignisse darstellen. Sie münden oft in krisenhafte Zuspitzungen. Der Workshop nimmt diese pädagogische Herausforderung an. Er ermutigt zur konstruktiven Gestaltung von Übergängen:

- Sicherheit in der eigenen pädagogischen Rolle durch sinnvolle innere Haltungen.
- Die „4 R's“ im Praxisbezug: Regeln-Rituale-Ruhe-Richtungsweisende Modelle.
- Wahrnehmung der Dynamik einer Gruppe mit wirksamen Handlungsstrategien bei Konflikt- und Störungsmustern im Gruppenprozess.
- Sensibilisierung für individuelle Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen.
- Erprobte Praxismaterialien regen zur Umsetzung im Unterricht an.

### **7. Individuelle und bedarfsorientierte Übergangsbegleitung für Schüler/-innen mit besonderen Förderbedarfen in Arbeit und Ausbildung**

Doris Leymann, Jugendberatungshaus Spandau

Charlotte Petri, Union Sozialer Einrichtungen - Integrationsfachdienst

Am Übergang aus der Schule in den Beruf sind nicht nur die verschiedenen Beteiligten zu berücksichtigen, sondern auch deren vielfältige Wünsche, Vorstellungen und Anforderungen. Wie Begleitung an dieser Schnittstelle funktionieren kann und welche Kooperationsformen möglich und notwendig sind, wollen wir in dem Workshop genauer betrachten und Erfahrungen gemeinsam mit Lehrkräften und Sozialpädagog/-innen diskutieren. Anhand von Beispielen guter Praxis möchten wir uns über Methoden und Instrumente austauschen, die eine systematische und doch individuelle Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf ermöglichen und dies unter der Berücksichtigung der unterschiedlichen Schulformen, aus denen sie kommen.

### **8. Alle Jugendlichen mitnehmen - Beratung am Übergang Schule/Beruf**

Ralf Jahnke, Schulrat

Anne Lesche, Lehrerin, Bildungskoordinatorin an der Ernst-Litfaß-Schule, Koordinatorin Schullaufbahnberatung für OSZ und berufliche Schulen

In dem Workshop wird entlang von konkreten Fallbeispielen der Stand der Beratungsangebote am Übergang Schule/Beruf mit seinen diversen Akteuren vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt auf dem Übergang in Bildungsgänge der beruflichen Schulen.

Welche Beratungs- und Anmeldewege sind für welche spezifische Falllage sinnvoll?

Wie kann eine modifizierte Schullaufbahnberatung unterstützen?

Wie ist der Stand des elektronischen Leit- und Anmeldesystems (EALS) der beruflichen Schulen?

Die Teilnehmer/-innen haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen in der Beratung am Übergang Schule-Beruf einzubringen.

### **9. Elternarbeit am Übergang zur Oberschule**

Frank Tripp, Dipl.-Psychologe, Schulpsychologisches Beratungszentrum Spandau

Der Übergang zur Oberschule ist für die Eltern mit vielen Wünschen und Erwartungen, aber auch Unsicherheiten und Ängsten verbunden.

Wie kann eine Elternarbeit seitens der Schule aussehen, die sich von Anfang an um eine positive Beziehungsgestaltung bemüht. Eltern sollten als eigenständige Personen wahr- und ernst genommen werden.

Als Praxisbeispiel wird ein Elternseminar vorgestellt, das diesen gelingenden Beziehungsaufbau zum Ziel hat und seit einigen Jahren an einer Integrierten Sekundarschule erfolgreich umgesetzt wird.

### **10. Sprachsensibler Umgang mit Kindern und Jugendlichen im schulischen Kontext unter Berücksichtigung der Übergänge**

Claudia Buchert, Koordinatorin der AG Sprachbildung

Manfred Enzinger, Geschäftsführer FörMig

Sprachsensibilität - sprachsensibler Umgang, was bedeutet das im schulischen Kontext? Lehrkräfte, Sozialpädagog/-innen und Erzieher/-innen erhalten einen Überblick über Qualitätsmerkmale eines sprachsensiblen Umgangs mit Kindern und Jugendlichen in den Bereichen Unterricht, Freizeit und Beratung.

Was bedeutet ein sprachsensibler Umgang für mich und meine Rolle? Wie kann ich das in meinem Arbeitsgebiet umsetzen?

Diese Fragen werden anschließend reflektiert und erörtert.

### **11. Gestaltung von Bildungsketten zur Unterstützung von Übergängen**

Mario Tibussek, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Roman Riedt, kobra.net

„Vom Denken in getrennten Zuständigkeiten zum Handeln in gemeinsamer Verantwortung“ - Die Gestaltung von Übergängen in Kooperation sowie die Bildung von regionalen Netzwerken können helfen Brüche in Bildungsbiografien zu vermindern. Was ist die neue Qualität dieser Kooperationsform? Wie können sie so gestaltet werden, dass sie Übergänge entscheidend verbessern?

**Anmeldung per Fax bis spätestens**

**Freitag, 27. September an:**

**030 / 48481 120**

**Bitte verwenden Sie den anliegenden Faxvordruck vom SFBB.**

**Bitte den Workshopwunsch auf dem Anmeldefax vermerken!**

# Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut

## Berlin-Brandenburg



Königstr. 36B, 14109 Berlin  
Fon: 48 48 1-100/101/102, Fax: 48 48 1-120

Anmeldung zur Veranstaltung Nr.: **2112 D 1 / 13**

**Nur für Berlin Süd**

**Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Neukölln,  
Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg und Treptow-Köpenick**

Bitte in **Blockschrift** ausfüllen!

**Unvollständig und unleserlich** ausgefüllte Anmeldungen können leider **nicht** berücksichtigt werden.

### Thema: 4. Schulartübergreifende Fachtagung Berlin Süd 11.11.13

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Berufsabschluss: \_\_\_\_\_

männlich  weiblich

beschäftigt als:

Träger:	Privatanschrift:
Dienststelle:	
Straße:	Straße:
PLZ:                      Ort:	PLZ:                      Ort:
Tel.:                      Fax:	Tel.:                      Fax:
Email:	Email:
ggf. Stellenzeichen:	

Ich bin am besten erreichbar unter der Telefonnummer: \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_ Email: \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift:

**Workshopwunsch** (bitte Erst- und Zweitwunsch angeben)

**Erstwunsch** (Nr.): \_\_\_\_\_ **Zweitwunsch** (Nr.): \_\_\_\_\_

Thema: \_\_\_\_\_ Thema: \_\_\_\_\_

Bitte keine Stempel verwenden!